



Dr.-Ing. Claudia Scholta
- Projektmanagerin -

Denkanstöße über die Krise hinaus

Die Automobilzulieferer gehörten zu den ersten Betroffenen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise. Bereits ab Mitte 2008 gab es hier Bremsspuren. 2009 kam die Krise dann auch bei den Ausrüstern und Dienstleistern der Branche an. Die sächsischen Unternehmen haben diese kritische Zeit bisher besser als erwartet gemeistert. Verstärkte Entwicklungsaktivitäten und konsequente Umstrukturierungen kennzeichneten das Geschehen in den Betrieben im letzten Jahr. Ebenso nutzten sie die angebotenen Hilfsprogramme seitens Bund und Land in den Bereichen Arbeitsmarkt und Finanzierung.

Dennoch muss 2009 als ein bilanziell schwieriges Jahr verkräftet werden – von den Unternehmen selbst, aber auch von ihren Finanziers. Wir setzen deshalb, unterstützt von unserem Projektträger RKW Sachsen GmbH, den bereits Ende 2008 begonnenen Dialog mit den Unternehmern, Bankern und Politikern fort, um uns über aktuelle Entwicklungen auszutauschen und gemeinsam zukunftsweisende Lösungsansätze für die sächsische Wirtschaft zu finden. Die jüngste Veranstaltung vom 10. März haben die Anwesenden ganz in diesem Sinne genutzt. Positiv aufgenommen wurde die Ankündigung des „Sachsenfonds investiv“, der eigenkapitalähnlichen Charakter erhalten soll. In der Diskussion gaben Unternehmer Denkanstöße, die bereits über die Meisterung der Krise hinausreichen. So sei zu überlegen, ob die jetzige Koppelung der GA-Förderung an die Schaffung bzw. Sicherung von Arbeitsplätzen noch zeitgemäß ist. Die weiterhin geforderten, äußerst umfangreichen Hightech-Investitionen für die Autobranche könnten nicht in jedem Falle mit der Schaffung entsprechender Arbeitsplätze verbunden werden.

Diese und weitere Überlegungen zeugen davon, dass sich die Unternehmen intensiv mit ihrer Zukunftssicherung befassen. Wir sind dabei weiterhin ihr Begleiter und Ansprechpartner sowohl für technische als auch betriebswirtschaftliche Belange.

→ info@amz-sachsen.de

Generierung und Bewertung biomechanisch korrekter Bewegungen zu erforschen. Unter anderem spielen Fragen der Ergonomie bei immer älter werdenden Mitarbeitern eine große Rolle. imk automotive hat sich mit Unterstützung der Verbundinitiative AMZ kompetente Partner gesucht und das Forschungsprojekt „eMAN“ aus der Taufe gehoben. In dem aus Mitteln der Europäischen Union und des Freistaates Sachsen finanzierten Vorhaben untersucht der Projektkoordinator imk automotive gemeinsam mit Experten der Professuren Graphische Datenverarbeitung und Visualisierung sowie Arbeitswissenschaft der TU Chemnitz und des Instituts für Mechatronik e.V. Chemnitz gegenwärtig die theoretischen Grundlagen zur automatisierten Bewegungssynthese für digitale Menschmodelle. Ausgehend von einer strukturierten Tätigkeitsbeschreibung, einem 3D-Layout und wenigen ergänzenden Parametern soll ein System entworfen werden, das aus diesen Eingangsinformationen automatisch einen biomechanisch korrekten Bewegungsablauf für ein digitales Menschmodell generiert. „Arbeitsplätze können optimiert und virtuelle Planungsleistungen abgesichert werden. Ebenso erstellen wir daraus Schulungsmaterial für Werker“, beschreibt Sebastian Bauer



Visualisierung menschlicher Bewegungsabläufe in der digitalen Fabrik. Foto: imk automotive

wesentliche Effekte, die mit diesem neuen Planungswerkzeug erreicht werden.

Parallel zu den laufenden Arbeiten im Forschungsprojekt will imk automotive bereits in diesem Jahr eine erste Softwareversion des EMA auf den Markt bringen. EMA 1.0 entsteht in Zusammenarbeit mit dem französischen Softwarehersteller Dassault Systemes und ist an dessen PLM-Lösung DELMIA gekoppelt. „Mit diesem ersten Schritt sprechen wir hauptsächlich Automobilhersteller an. Wir planen jedoch auch ein eigenständiges Produkt mit offenen Schnittstellen, das nicht von einem bestimmten System abhängig ist und dadurch auch für Mittelständler interessant wird“, zeigt Sebastian Bauer die weitere Produktentwicklung auf. → www.imk-automotive.de

Sanierung und Konsolidierung in der Krise

AMZ und RKW Sachsen setzen Dialog mit Unternehmen, Banken und Politik fort

Die aktuelle Förderpolitik des Freistaates Sachsen, die Instrumentarien der Sächsischen Aufbaubank, die Ansätze der Banken im Umgang mit risikorelevantem Geschäft sowie das Personalmanagement in der Krise standen auf der Agenda der Informationsveranstaltung „Möglichkeiten der Sanierung/Konsolidierung in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten“ am 10. März im Technologie Centrum Chemnitz. AMZ setzte mit diesem Treffen, unterstützt von ihrem Projektträger RKW Sachsen GmbH, den Dialog zwischen Unternehmern, Bankern und Vertretern der Politik fort.

Damit trotz sinkender Haushaltsmittel weiterhin viele Unternehmen an der Mittelstandsförderung teilhaben können, habe sich Sachsen entschieden, die Fördersätze zu reduzieren, begründete Barbara Meyer, Abteilungsleiterin im Wirtschaftsministerium, die aktuellen Änderungen in diesem Bereich. Rainer Staudt, Abteilungsleiter bei

der Sächsischen Aufbaubank, stellte mit dem „Sachsenfonds investiv“ ein neues Instrument vor, mit dem der Freistaat die Unternehmen unterstützen will. Es eröffnet die Möglichkeit, einen Teil der GA-Förderung in ein nachrangiges Darlehen mit eigenkapitalähnlichem Charakter zu wandeln. Johann Varga, Leiter Expert beim RKW Sachsen, zeigte Möglichkeiten der Sanierung und Konsolidierung in wirtschaftlich schwierigen Zeiten auf. Insbesondere stellte er das außergerichtliche Sanierungsverfahren nach dem Standard IDW S 6 vor. Dieter Klopfer von der ABG Consulting ermunterte die Unternehmer zu aktiver Kommunikation mit ihren Banken sowie zur zügigen Beibringung aller notwendigen Unterlagen für Kreditengagements. Dietrich Wetzel, Geschäftsführer der Dietrich Wetzel KG, informierte, wie es in seinem Unternehmen mit gezielter Personalentwicklung gelungen ist, Innovationsquote und Produktivität deutlich zu steigern.